



# Illyrisches Blatt.

Donnerstag den 14. Februar.

## Das Glöcklein des Glückes.

Der König lag am Tode, da rief er seinen Sohn,  
Er nahm ihn bei den Händen, und wies ihm auf den  
Thron,  
„Mein Sohn“, so sprach er zitternd. — „Mein Sohn,  
den laß ich dir;  
Doch nimm mit meiner Krone, noch dieß mein Wort von  
mir:

„Du denkst dir wohl die Erde noch als ein Haus der Lust;  
„Mein Sohn, das ist nicht also; — sey dessen früh be-  
wusst!

„Nach Eimern zählt das Unglück, nach Tropfen zählt das  
Glück; —

„Ich geb' in tausend Eimern zwei Tropfen kaum zurück!“

Der König spricht's und scheidet. — Der Sohn begriff  
ihn nicht.

Er sieht noch rosenfarben die Welt, im Maienlicht.  
Zu Throne sitzt er lächelnd; beweisen will er's klar,  
Wie sehr; getäuscht sein Vater von düst'rem Geiste war.

Und auf das Dach des Hauses, g'rad über seinem Saal,  
Worin er schläft und sinnet, und sitzt am frohen Mahl,  
Läßt er ein Glöcklein hängen, von hellem Silberklang,  
Das läutet, wie er unten nur leise rührt den Strang.

Den aber will er rühren (so thut er's Kund im Land),  
So oft er sich recht glücklich in seinem Sinn empfand;  
Und traun! zu wissen glaubt er's, — da wird kein Tag  
entfliehn,

An dem er nicht mit Rechten das Glöcklein dürste ziehn.

Und Tag um Tage heben ihr rosig Haupt empor;  
Doch, Abends, wenn sie's senken, trägt's einen Trauersthor.  
Oft langt er nach dem Seile, das Auge klar und licht:  
Da zuckt ihm was durch's Inn're, das Seil berührt er  
nicht.

Einst tritt er, voll des Glückes erhörter Freundschaft, hin:  
„Ausläuten“, ruft er, „will ich's, wie hoch beglückt ich  
bin!“

Da leucht ein Bot' in's Zimmer, der's minder spricht, als  
weint:

„Herr, den Du Freund geheissen, verrieth Dich, wie ein  
— Feind!“

Einst fliegt er, voll des Glückes erhörter Lieb', herein;  
„Mein Glück, mein Glück,“ so ruft er, „muß ausgeläutet  
seyn!“

Da kommt sein blasser Kanzler, und murmelt bang und  
fleh:

„Herr, blüht denn auch dem König hienieden keine  
Treu?“

Der König mag's verwinden, er hat ja noch sein Land,  
Und einen vollen Säckel, und eine mächt'ge Hand;  
Er hat noch grüne Felder, noch Wiesen, voll von Duft,  
Und d'rauf den Fleiß der Menschen, und d'rüber Gottes  
Lust.

Zu seinem Fenster tritt er, sieht nieder, sieht hinaus,  
Und Wiege seines Glückes bedünkt ihn jedes Haus.  
Zum Seil hin eilt er glühend, will zieh'n, will läuten —  
sieh!

Da stürmt's herein zum Saale; da fällt's vor ihm auf's  
Knie.

„Herr König, siehst Du drüben den Rauch, den Brand,  
den Strahl?

„So rauchen uns're Hütten, so blüht der Nachbarn Stahl!“

„Ha, freche Räuber!“ donnert der Fürst in wildem  
Glüh'n,

Und statt des Glöckleins muß er sein rächend Eisen zieh'n.

Schon bleichen seine Haare; vor Duldern wird er schwach,  
Und stets noch schweigt das Glöcklein auf seines Hauses  
Dach.

Und wenn's auch oft, wie Freude, sich auf die Wang' ihm  
drängt,

Er denkt kaum mehr des Glöckleins, das er hinausge-  
hängt. —

Doch als er nun, zu sterben, in seinem Stuhle saß,  
Da hört' er vor dem Fenster Geschluchz' ohn' Unterlaß,  
„Was soll das?“ fragt er leise den Kanzler, „sprich's nur  
aus!“ —

„Ach, Herr, der Vater scheidet, — die Kinder sieh'n vor'm  
Haus!“ —

„Herein mit meinen Kindern! — Und war man mir denn  
gut?“ —

„Stünd', Herr, zu Kauf' ein Leben: sie kauften Dein's  
mit Blut!“

Da wagt's auch schon zum Saale, gedämpften Schritt's,  
 herein,  
 Und will ihn nochmal segnen, ihm nochmal nahe seyn.  
 „Ihr liebt mich also, Kinder?“ — Und Tausend weinen:  
 „Ja!“ —  
 Der König hört's; erhebt sich; steht, wie ein Heil'ger,  
 da;  
 Sieht auf zu Gott, zur Decke; langt nach dem Seile  
 stumm;  
 Thut einen Riß; — es läutet, — und lächelnd sinkt er um.  
 J. G. Seidel.

### Vaterländisches.

Gesammelt und mitgetheilt von I.

#### IV.

Das Cistercienser-Stift Eittich in Krain,  
 von seiner Entstehung bis zu seiner Auf-  
 hebung, historisch dargestellt.

(Fortsetzung.)

VI. Theodorich oder Dietrich, gelangte im Jahre 1261 zur Abtenwürde. Er hatte besonders den Patriarchen Gregor zum Freunde, welcher auch die Pfarre St. Peter zu Sachsenfeld dem Kloster einverleibte, und überdies dem Stifte viele Privilegien ertheilte. Im Jahre 1263 schenkte Ulrich, Herzog von Kärnthen, dem Kloster jährlich zehn Mark von dem Laibacher Zoll, und außerdem trugen noch Friedrich und Kunigunde von Weineck, Ulrich von Preiseck, und viele Andere zur Vermehrung seines Besitztumes namhaftes bey.

Dieser Abt verschied am 13. des Heumonathes 1268.

VII. Conrad II. Wann dieser zur Abtenwürde gelangte, ist nicht bekannt; er war ein ausgezeichnete Deconom, und besonders frommer Mann. Wilhelm, Sophie, Ulrich und Mechtilde von Schärnberg, und Hartwich von Falkenberg waren in dieser Zeitperiode die freigebigsten Spender für den Orden, und im Jahre 1277 bezeugte Meinhard, Graf von Tyrol und Görz, auf Veranlassung des Kaisers Rudolph, in einer öffentlichen Urkunde, daß er den Herren Abten und den ehrwürdigen Convent in Eittich in besondern Schutz nehme.

Abt Conrad II. starb im Jahre 1279.

VIII. Heinrich, wurde im Jahre 1280 zum Abten erwählt. Er war ein guter Landwirth, und sorgfamer Haushälter, so zwar, daß er durch seine Sparsamkeit und rastlosen Anstrengungen, innerhalb weniger Jahre, dem Kloster 39 Huben Landes erkaufte. Die vorzüglichsten Ordens-Wohltäter seiner Zeit waren Mainhalm von Auersperg, Friedrich von Blindenbach, Worso von Arch, Wulfing von Reichenstein, und Engelbrecht von Werdt. Hugo von Tybein

gestattete dem Kloster im Jahre 1300 die mauch- und zollfreie Ausfuhr von fünfzig Sämben Salz und Oehl, und als in eben diesem Jahre Abt Heinrich von Hugolino von Auersperg zwei Huben erkaufte, schenkte Bertha von Auersperg noch zwei Huben dem Orden als Aufgabe.

Dieser Abt verschied am 6. December 1300.

IX. Rudolph, gelangte im Jahre 1301 zur Abtenwürde. Im Jahre 1302 bestätigte ihm Otto, Herzog von Kärnthen, alle Freiheiten und Privilegien, welche von seinen Vorfahren dem Stifte ertheilt wurden. Im Jahre 1303 ertheilte der Graf von Görz dem Kloster die Zollfreiheit, bezüglich seiner Lande, und dergleichen der Patriarch Otto im Jahre 1313 in Bezug auf Sondol und Laas. In diesem Jahre bekräftigte auch Heinrich, König von Böhmen, und Herzog von Kärnthen, die in letzterer Eigenschaft von seinen Vorfahren dem Stifte ertheilten Freiheiten. Unter den Geschenkgebern dieser Zeitperiode kommen besonders Irta von Neudegg, Mainzelin von Hopfenbach, Meinhelm von Auersperg, und Nicolaus Pirso und Wilhelm von Notenbüchel, namhaft zu machen.

Abt Rudolph starb am 22. December 1315.

X. Friedrich, aus dem edlen Geschlechte der Limpach abstammend, gelangte im Jahre 1316 zur Abtenwürde, und verließ das Zeitliche im Jahre 1320.

XI. Nicolaus, im Jahre 1320 zum Abten erwählt, starb am 21. Juli 1323.

XII. Eberhard, aus dem edlen und berühmten Geschlechte der Montpreis, wurde Abt im Jahre 1324.

Unter diesem, und den beiden vorhergehenden Abten, geschahen namhafte Anläufe zu Gunsten des Klosters, und zwar wurden mehrere Besitzungen des Conrad von Neutenberg, Ulrich von Montpreis, Wolfgang von Peyschat, Nicolaus Gall, Wilhelm Pyber, und insbesondere vom Griffo von Neutenberg, ein Haus in Laibach erkaufte. Aber auch an Wohltätern des Stiftes fehlte es in dieser Zeitperiode nicht, und zwar kommen unter diesen insbesondere Ulrich von Berneck, Conrad von Thurn, Nicolaus von Chotymfel, Albrecht, Heinrich, Lorenz und Kunthieb von Hopfenbach, Griffo von Neutenberg, Hermann Gatschig, Carl von Miterburg, Hartneid von Schernbüchel, Heinrich und Ulrich von Montpreis, Mar von Neudegg, Herwart von Gräß, Gerlach von Auersperg, und Georg Gumpfer, Burggraf von Weichselberg, zu benennen.

Abt Eberhard starb im Jahre 1330.

XIII. Stephan, gelangte im Jahre 1331 zur Abtenwürde, und starb den 16. August 1333, nachdem die Besitzungen des Stiftes durch die Freigebigkeit des Mainhard, Grafen von Ortenburg, und

des Heinrich, Ulrich und der Adelheit von Montparis, abermals bedeutend vermehrt wurden.

XIV. Otto, wurde im Jahre 1334 zum Abten erwählt, erwirkte namhafte Privilegien von Seite Otto's, Herzogs von Oesterreich, und verschied am 2. des Herbstmonats, im Jahre 1337.

XV. Christian, wurde Abt im Jahre 1338. Unter ihm schenkte Rudolph von Weichselberg dem Stifte zwei Huben unter der Bedingung, daß er dafür auf die Dauer seines Lebens, im Kloster Kost, Kleidung und Wohnung genießen könne.

Dieser Abt verließ das Zeitliche im Jahre 1346.

XVI. Nicolaus gelangt im Jahre 1346 zur Abtenwürde. Wilhelm und Ulrich von Schärfsberg, Conrad von Neutenberg, Heinrich von Mindorff, Eberhard von Sicherstein und Johann von Seisenberg waren in dieser Zeitperiode die vorzüglichsten Geschenkgeber für das Kloster.

Abt Nicolaus starb am 2. August 1349.

XVII. Peter I. erhielt die Abtenwürde im Jahre 1349. Er war ein ausgezeichnete Landwirth, sehr sparsam, und erkaufte von Nicolaus von Gerlachstein, Johann von Weichselberg, Gertraud von Hopfenbach, Berthold Eschubratscher, und von Heinrich von Sicherstein namhafte Besigungen für das Kloster. Zudem aber erhielt dasselbe noch reichliche Schenkungen von Franzisca von Schönberg, Hermann von Mindt, Rudolph und Hermann von Neutenberg, Engelbrecht Gall, Katharina von Schnitzenbaum, einer Tochter des Nikolaus von Weichau, welche ihr Heirathsgut dem Stifte schenkte; ferner von Conrad und Wilhelm Gall, Thomas von Obergurk und mehreren anderen. Im Jahre 1363 erhob Rudolph IV., Erzherzog von Oesterreich, den Abt Peter zur Würde seines Hofkaplans und Vertrauten, und bestätigte ihm alle bereits-ertheilten Privilegien, sowohl bezüglich der Ordensglieder, als auch rücksichtlich der Besigungen, die dem Kloster bereits einverleibt waren oder es werden sollten, und zwar in Gegenwart des Landeshauptmannes Ulrich Grafen von Cilly. Dieser Erzherzog Rudolph soll auch der Gründer oder vielmehr Erweiterer der Stadt Rudolphswerth gewesen seyn.

Abt Peter starb am 24. August 1366.

(Fortsetzung folgt.)

## Verzeichniß

der

für das Jahr 1838/39 eingegangenen Museums-Beiträge.

(Fortsetzung.)

Nr. 25. Vom Hrn. Bartholmä Urschitsch, Pfarrer zu Steinbüchel, ein alter Säbel eines Knapen der alten Weste Wallenburg, einer Ruine bei Radmannsdorf. (Sieh' Carniolia Nr. 66 vom 14. Dec. v. J., S. 263.)

Nr. 26. Vom Hrn. Peter Schlieber, Curaten zu Harije, vier ältere Bücher philosophischen (1) und theologischen (3) Inhaltes, sammt 24 Kr. für den Einband des Einen; — dann 5 Silber- und 4 Kupfermünzen neuerer Zeit.

Nr. 27. Von P. T. dem Hrn. Carl Grafen v. Welsperg, k. k. Hofrath u. c., die silberne Denkmünze auf die Huldigung in Tyrol 1838.

Nr. 28. Von Sr. Excellenz P. T. dem Hrn. Landes-Gouverneur, Joseph Camillo Freiherrn v. Schmidburg, der bisher in der ständischen Burg aufbehalten gewesene, mit einem grünen Tuchteppiche überzogene Schreibtisch, an welchem Se. Majestät der verewigte Kaiser Franz, dem allerhöchst eigenen Verlangen gemäß, während Ihres seit dem Laibacher-Congresse Statt gefundenen dreimaligen Aufenthaltes in Laibach, zu arbeiten, und in der unermülichen Sorge für allerhöchst Ihre Staaten die Regierungsgeschäfte zu erledigen geruhet hatten.

Nr. 29. Vom Hrn. Martin Schufle, die römische Silbermünze Cäsar Augustus <sup>90/269</sup>; Turpilianus III Vir (monetalis); sehr schön und best erhalten.

Nr. 30. Vom Hrn. Joseph Tomschitsch, pens. Priester zu Dornek, vier Silbermünzen.

Nr. 31. Vom Hrn. Handelsmann Vincenz Belasti, ein Reißvogel, Fringilla oryzivora. nebst 40 Kr. für das Präpariren.

Nr. 32. Vom Hrn. Rothgärbermeister Sigmund Bals, eine geschnitzte Esfenbeinplatte, Loth und seine Töchter auf der Flucht vorstellend; — dann 9 Silber- und 16 Kupfermünzen neuerer Zeit.

Nr. 33. Vom Hrn. Handelsmann Georg Moschitsch, 18 Original-Schriften, mit vielen Siegelwachs-Pettschaften von den Jahren 1737, 1752, 1768, 1771 u. c. verschiedenen Inhaltes, und 1 Kupferstich: Verzeichniß aller Sternkreuz-Ordensdamen vom 3. Mai 1773 (83 Damen, darunter 3 Krainerinnen) sammt den Namen derer, welche zwischen dem 14. September 1772 und 3. Mai 1773 verstorben sind (24 Damen, darunter 1 Krainerinn).

Nr. 34. Vom Hrn. Franz Brezelnik, Pfarrvicar zu Preschgain, ein Manuscript in 4. broschirt: Regula Conventualium Sororum Ordinis S. Clarae Labaci, Original, gefertigt aus der fürstbischöflichen Pfalz Laibach den 9. Juni 1671 von Joseph (Grafen v. Rabatta), Fürstbischof von Laibach; sammt dem Original der Visitationsakungen des Fürstbischofs Carl (Grafen von Herberstein) ddo. Oberburg 29. August 1774 an die Frau Aebtissinn Maria Jos. Prescherninn.

Nr. 35. Vom Hrn. Michael Berne, Domherrn und Schuloberaufseher in Triest, zwei schöne weiße Korallen, Madrepora muricata; — dann die altrömische Kupfermünze, Constantin. M. <sup>474/125</sup>; — und 4 Silbermünzen, als 1 Bischof Augsburgers Bracteat; — 1 dto. Bertrand Patriarcha Aquilejens; — 1 Herzogthum Urbino Ubaldo Dux IV. und 1 Doppel-Nees, Republica Mexicana 1828; — endlich ein Kupferstück Two Quartos Gibraltar 1810.

Nr. 36. Vom Hrn. W. Hüttner, Kaufmann aus Düren im Jülich'schen, beim Besuche des Museums, ein russisches Silberstück 1 Ploty 1838.

Nr. 37. Vom Hrn. Schaffer, durch Hrn. Giovanni Udine, eine antike Silber- und 5 altrömische Kupfermünzen, als 1 barbarisches Hunen-Silberstück; — 1 Valentinianus Senex <sup>507/40</sup>; — 1 Valens <sup>509/25</sup>; — die übrigen unleslich; — ferner 3 neuere Silbermünzen und eine kupferne.

Nr. 38. Vom Hrn. Anton Laurin, k. k. Gubernialrath, österr. General-Consul in Aegypten, 60 Arten sehr wohl getrocknete und eingelegte Pflanzen des in botanischer Hinsicht mit unserem Triglav verwandten Taurus (Bujuk Dag.) Ein abermaliger sehr werthvoller Beweis, daß Krainer auch in der Ferne ihres theuren Vaterlandes nicht vergessen. Dank dem Hochverehrten Hrn. Geschenkegeber!

Nr. 39. Von dem Gymnasial-Schüler Anton Melcher von Neuterburg, 11 Silbermünzen neuerer Zeit, worunter 1 Sechser des kaiserl. Münzmeisters Wolfgang Joachim Ding, im Avers. S. Sebastianus M. 1518 und 1 Drei-Groschenstück Riga 1594, dem Museum neu sind.

Nr. 40. Vom Hrn. Jacob Pontoni, Studirenden, eine türkische Silbermünze vom Jahre 1227 der Hegira.

Nr. 41. Vom Hrn. Johann Nep. Redange Edlen v. Titelsbach zu Maunig, 12 Stücke silberne Dünnmünzen, ausgesuchte Varietäten aus einem größeren Vorrathe in einem Topfe, der bei Grachovo ausgegraben wurde, nämlich 7 Bracteate, als 1 Stadt München aus dem vierzehnten Jahrhunderte; — 2 verschiedene Stücke Leopold des Glorreichen † 1326; — 2 dto. Albrecht mit dem Ropfe † 1395; — 1 dto. Albrecht der Geduldige † 1404; — 1 dto. Ladislaus Posthumus † 1457; — ferner 4 Aglayer-Pfennige mit Mönchsschrift, der Patriarchen Joannes de Moravia 1388 — 1395; Antonins de Portugensio 1402 — 1412, und Ludwig Herzog von Teck 1412 — 1435; — endlich eine schöne Lira des Doge Michael Steno 1400 — 1413. — Zwei Aglayer Pfennige, die der Patriarch Anton und Ludwig, und die Ven. Lira sind dem Museum neu.

Nr. 42. Vom Hrn. Bezirksbeamten Wruß zu Haasberg, 11 silberne Dünnmünzen aus dem nämlichen Vorrathe, wie Nr. 41, als 1 Pfennig Lupoldus-Comes Tirolis † 1386; — 2 Bracteate Albrechts mit dem Ropfe, — und 8 Aglayer-Pfennige, worunter 2 dem Museum neu des Patr. Ludwig Herzogs v. Teck, 1412 — 1435.

Nr. 43. Vom Hrn. Benedict Müller, der mit grünem Leder bespannte einfache Rohrstuhl, dessen sich weil. Se. Majestät der Kaiser Franz I. während des Laibacher Congresses und bei späteren Anwesenheiten in Krain im geheimen Cabinette zu bedienen geruhet haben. (Höchst willkommen.)

Nr. 44. Vom Hrn. Johann Schläcker, k. k. Normal-Schul-Director etc., 19 altrömische, im Klostergarten der W. W. C. E. Fr. Ursulinerinnen ausgegrabene Kupfermünzen der Imp. Gallienus <sup>370/60</sup>; — Claudius <sup>389/8</sup>, und <sup>390/31</sup>; — Constantin. M. <sup>374/130</sup>; — Constans <sup>389/46</sup>; — Constantius <sup>402/2</sup> und <sup>491/57</sup>, — und Valentinianus Senex <sup>507/42</sup>; doppelt; — ferner Domitianus <sup>154/287</sup>; — Antoninus <sup>306/301</sup>; — Faustina junior <sup>238/290</sup>; — Gallienus <sup>374/175</sup>; — Aurelianus <sup>394/18</sup>; — Honorius <sup>521/14</sup>; Valentinianus junior <sup>514/24</sup>, und 6 unlesliche; — ferner 7 Silberstücke neuerer Zeit, als 1 hungarischer Thaler pr. 2 fl., Maria Theresia 1760; — 1 dto. beide Sicilien, Ferdinand IV., 1815; — 1 dto. Ferdinand und Maria Anna, Fürsten v. Schwarzenberg, Erblandgräfinn v. Sulz, — und 1 dto. Reichsstadt

Augsburg 1764; — dann ein französischer Laubthaler Ludwig XIV., 1694; — 1 Zwanziger Beda, Abt von St. Gallen, 1780, und ein Siebzehner Maria Theresia 1762. Für diese schöne, durchaus dem Museum neue Gabe findet sich das Curatorium dem Hrn. Director zu besonderem Danke verpflichtet, den es ihm hiemit auch mit vielem Vergnügen öffentlich zollt.

Nr. 45. Von einem Priester der Laibacher Diözese, das Modell eines gewöhnlichen Fuhrmanns-Wagens, und das eines gewöhnlichen krainischen Pfluges, beide in sehr verkleinertem Maßstabe, sehr genau gearbeitet von einem verkrüppelten Knaben zu Sofru.

Nr. 46. Vom Hrn. Mathias Friber, Wagner, gebürtig von Sheravniza, Pfarr Grachovo, das Modell eines Glaswagens (Schwimmer) mit allen Bestandtheilen in natura, von ihm selbst sehr genau und nett gearbeitet in Miniatur.

Nr. 47. Vom Hrn. Joseph Nepeschitsch, jub. k. k. Bankal-Inspector, ein Band in 8. Grubisch, In Originem et historiam Alphabeti Slavonici Glagolitici Disquisitio, Venet. 1766.

Vom Curator. des krain. ständ. Museums.  
Laibach am 13. Februar 1838.

(Fortsetzung folgt.)

### ✓ Concert - Anzeige.

Morgen wird Herr F. W. Bezdek, Mitglied des Conservatoriums der Musik in Prag, und Ehrenmitglied des Vereines der Kunstfreunde für Kirchenmusik in Böhmen, auf seiner Rückreise aus Italien, mit Bewilligung ein unter der Aegide der löbl. philharmonischen Gesellschaft veranstaltetes grosses Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des D. O. Hauses geben.

Ausgezeichnete Kunstfreunde und Kenner classischer Musik haben uns diesen grossen Künstler auf der Violine von Italien aus mit Wärme empfohlen, und hiermit zugleich die Absicht verbunden, der an Kunstsinn so reichhaltigen Hauptstadt Krains wieder einmal den ästhetischen Genuss echter Virtuosität auf dem brillantesten aller Instrumente zu verschaffen.

Wir glauben daher unsere hohe Achtung für das, die wahre Kunst schätzende und unterstützende Publikum Laibachs dadurch an den Tag zu legen, dass wir dasselbe auf diese seltene Erscheinung geziemend aufmerksam machen, und gleichzeitig die Versicherung beifügen, dass zur würdigen Ausstattung und Ausführung dieses Concertes die zweckdienlichsten Einleitungen getroffen wurden.

✓ Ledenig.

Auflösung des Räthfels aus dem Jlyr. Blatte Nr. 6:  
Brief.